

## Informationen rund um die Infoveranstaltung vom 04.04.2019

Die Veranstaltung wurde von der Netzwerkstelle Wrangelkiez, der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit Reichenberger Kiez und der Gemeinwesen - Netzwerkarbeit Kotti e.V. in Kooperation mit dem Projekt Wohnscouting geplant, durchgeführt und die Informationen zusammengetragen.

Mehr Informationen unter: Ausführliche Dokumentation unter  
[www.familienzentrum-wrangelkiez.de](http://www.familienzentrum-wrangelkiez.de)  
[www.rundumkotti.de](http://www.rundumkotti.de)  
[www.wohnscouting.de](http://www.wohnscouting.de)

Inhalt:

1. Vorstellung des Informationsformats
2. Plenumsvorstellung und Mitschrift Plenum
3. Hintergrundinformationen
  - Orte und Geplantes
  - Senatsebene
  - Bezirksebene
  - Projekte und Initiativen
  - Verbände
  - Studien

Diese Dokumentation erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und kann aktuelle Ereignisse ab dem 20.04 nicht berücksichtigen.



## 1. Neues Informationsformat

“Sichtbarkeit, Transparenz und Kommunikation.”

Dieses gemeinsam veranstaltete Informationsformat hat sich zum Ziel gesetzt ein bestimmtes Thema, von der Senatsebene bis zur Initiativeebene, zu beleuchten und allen Interessierten weiterführende Links zur Verfügung zu stellen. Für die Veranstaltung haben wir einen Fokus auf die bezirkliche Ebene. Unser Schwerpunkt lag dabei auf dem Bezirk Berlin-Kreuzberg. Die Veranstaltung soll der Start für ein neues Veranstaltungsformat sein.

Im Rahmen unseres gemeinsamen Ziels: „Planungsräume neu vernetzt“ soll dieses Format kiezübergreifende Themen zusammen bearbeiten. Es soll bezirkswweit informieren, Transparenz schaffen und Prozesse und Strukturen sichtbar machen. Wir wollen aufzeigen wer mit wem redet, was geplant ist und was noch gebraucht wird. So wollen wir eine Plattform schaffen, um Akteur\*innen und Nachbar\*innen aufzuzeigen welche Orte, welche Gruppen-Konstellationen, welche Konzepte, welche Fragen und Herausforderungen zu den Themen auftreten.

Der Output erschließt sich aus drei Teilen:

- Inputs & Diskussion & Vernetzung
- Informationen Stellwände (Bezirk, Senat, Projekte und Initiativen, Studien)
- Öffentliche Dokumentation von 1 und 2

Drei zeitliche Perspektiven werden betrachtet:

1. Was gibt es? Akteur\*innen (\*Nachbarschaft, Initiativen, Projekte, Vereine etc.) die schon aktiv zum Thema agieren.
2. Was ist geplant? Akteur\*innen\* - Projekte in Planungsprozessen
3. Was braucht es noch? Offenen Fragen, Herausforderungen etc.

Unsere nächsten Themen werden „Verkehr“ und „Digitalisierung“ sein. Es gibt die Möglichkeit je nach Thema als Projekt, Verein, Person, Initiative etc. die Veranstaltungen mitzugestalten und ebenso mit einem Thema an uns heranzutreten

## Inputs & Diskussion: Moderation Susanna Raab

- Projekt Wohnscouting:
- Ahmad von Camp One e.V
- Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V. – Wohnheim Zeughofstraße:
- QuartiersHandwerk und coop.disco – Ratiborstrasse 14
- Nachbarschaftsinitiative Ratiborstraße und Umgebung
- Grundstück Ohlauer Str.- Trafo Ohlauer – Impulsgeber und Nukleus für partizipative Stadteentwicklung und –Gestaltung
- Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V. - Grundstück Ohlauer Str

## Mitschrift:

### Plenumsteilnehmer\*innen:

- Wohnheim Zeughofstraße, Diakonisches Werk Stadtmitte
  - ↳ Hallow Salam, Sozialarbeiter
  - ↳ Christa Gunsemheimer, Leitung
- Campus Ohlauer, HOWOGE-Neubau Ohlauer Str., Diakonisches Werk Stadtmitte
  - ↳ Evelyn Gülzow
- Camp One e.V.
  - ↳ Ahmad Jubeh
- Wohnscouting, Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.
  - ↳ Susanna Raab (auch Moderation)
- Nachbarschaftsinitiative Ratiborstraße und Umgebung:
  - ↳ Beate Selders
- Trafo Ohlauer
  - ↳ Ulrich Hardt, Desi gGmbH
- Areal Ratiborstr. 14, Machbarkeitsstudie, R14 Ankommen und Bleiben
  - ↳ Anna Heilgmeier, coop.disco
  - ↳ Frieder Rock, *QuartierHandwerk*

### TEIL 1 – Interviews

#### 1. Interview mit Ahmad, Camp One e.V.:

- Wie war dein Ankommen und deine Wohnungssuche?
  - ↳ Januar 2017 nach Berlin in eine GU in Marzahn gekommen
  - ↳ bei der Wohnungssuche ziemlich allein gewesen
  - ↳ Hürden bei der Wohnungssuche:
    - ✦ Bürokratie: sehr viele Unterlagen, Bescheinigungen werden benötigt → keine Kenntnisse, darüber welche, woher bekommen, was bedeuten diese Unterlagen
    - ✦ Sprache: bei Wohnungssuche, Anschreiben für eine Wohnungsbesichtigung, Unterlagen/Behörden, bei der Wohnungsbesichtigung (A. hat sich anfangs mit Google -Translator geholfen)
      - nach 150 Besichtigungen in Hohenschönhausen und Lichtenberg hat A. eine Wohnung gefunden
    - ✦ Status: Recht auf Wohnen ist statusabhängig
    - ✦ Ausstattung: Wohnungssuche ist nur online möglich
- Ihr habt nun eine Beratungsstelle für Wohnungssuchende eingerichtet?
  - ↳ Zusammen mit der Sozialberatung vom EJF wird Wohnungsberatung in GU angeboten
    - ✦ Computer stehen zur Verfügung
    - ✦ Unterstützung bei Anschreiben → Welche Informationen sind wichtig?
    - ✦ Unterstützung bei Anträgen (z.B. WBS), Internetsuche
    - ✦ Checkliste Wohnung und Was bedeutet ein Umzug

## 2. Wohnscouting, Nachbarschaftshaus Urbanstr.

- Unterstützung bei der Wohnungssuche/Vermittlung
  - ↳ Sprechstunde donnerstags 14-17 Uhr
    - ✦ WBS, Mietschuldenfreiheitsbescheinigung, Anschreiben
    - ✦ Computerraum
    - ✦ In Einzelfällen Begleitung zu Behördengängen wenn Aussicht auf Wohnung
- bisher 2 Wohnungen vermittelt, Erfolg relativ gering, aufgrund fehlender Wohnungen, Hürden bei der Suche, Diskriminierung und wenig Kooperation mit Vermieter\*innen
- Hürden bei der Wohnungssuche:
  - ↳ Sprache
  - ↳ Bürokratie
  - ↳ Besichtigungstermin bekommen
  - ↳ Wohnungen ab 5 Personen → Residenzpflicht aufgehoben für Familien ab 5 Personen → würden gerne auch nach Brandenburg ziehen

## 3. Wohnheim Zeughofstraße

- älteste Unterkunft, seit 1890 für Menschen in Not, seit 70er Jahren für Menschen auf der Flucht, 2004 vom DW-Stadtmitte übernommen
  - ↳ → gut vernetzt in FH-KB
  - ↳ Schulen, Läden, Projekte etc. in der Nähe
- aktuell Bewohner\*innen v.a. aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Irak
- **Ausstattung**
  - ↳ Mehrbettzimmer mit Pantryküchen
  - ↳ Gemeinschaftsbäder
  - ↳ Gemeinschaftsküche
  - ↳ Aufenthaltsräume
  - ↳ Kita
  - ↳ Garten
  - ↳ Frauenbereiche (z.B. Bäder)
  - ↳ keine Computer
- **Konzeptionelle Besonderheit – Offenheit:**
  - ↳ relativ offen, kein Zaun, kein externer Wachschutz, keine Heimausweise, Übernachtungen von Gästen erlaubt
- **Wie unterstützt ihr das Ankommen in der Nachbarschaft und die Wohnungssuche?**
  - ↳ Selbstvertrauen ist wichtig, ermutigen den Kiez kennenzulernen (bspw. Auch mal eine andere Straße nutzen)
  - ↳ Begleitung von Bewohner\*innen zu Projekten in Umgebung
  - ↳ Aufbau Ehrenamtspool – Nachbar\*innen, die Menschen im Alltag unterstützen (z.B. bei Wohnungssuche, Kindern, Sprache)
  - ↳ Projekte werden regelmäßig eingeladen, die Ehrenamtsprojekte und Wohnungssuche unterstützen
  - ↳ Weiterleitung über Sozialdienst
  - ↳ Es wird ein Laptop angeschafft
- **Wie ist eure Erfahrung in der Wohnungssuche?**
  - ↳ Mitarbeiter\*innen haben selbst keine Zeit intensiv bei der Wohnungssuche zu unterstützen
  - ↳ manche finden durch LAF Wohnung
  - ↳ Hürden bei der Wohnungssuche:
    - ✦ Angst vor dem alleine Wohnen
      - Wo finde ich eine Kita/Schule etc.

- Was bedeutet alleine Wohnen (Strom, Telefon, Versicherungen, Heizung, Telefon)
- ✦ Viele sind enttäuscht und entmutigt nach einer Wohnungsbesichtigung mit 50 Menschen → nur Wenige halten das lange durch
- ✦ Status → WBS nur mit Aufenthaltstitel
- ✦ Betrug/unseriöse Angebote
- **Was wird gebraucht zur Wohnungssuche?**
  - ↳ Checkliste „Was bedeutet alleine Wohnen?“ (Strom, Heizung, Telefon, etc., Schule, Kita, etc.)
  - ↳ Übersichten: Es gibt bereits viele Projekte und Unterstützungsangebote, aber der Überblick fehlt

#### 4. QuartiersHandwerk und coop.disco – Ratiborstrasse 14

Hintergrund:

- 2017 hat der Senat MUF-Standorte gesucht
  - ↳ MUF für 500 Menschen in Ratiborst. 14 und in der Alten Jakobstr.
- Gründe für Unmut über Entscheidung in der Ratiborstr.:
  - ↳ auf der Fläche sind zahlreiche Gewerbe vorhanden
  - ↳ städtebauliche Studie über bauliche Möglichkeiten war nicht zufriedenstellend
  - ↳ MUF sind temporäre Einrichtungen
    - ✦ kein Übergangskonzept
    - ✦ → keine Antwort auf die Frage „Was ist danach?“
- Menschen vor Ort sind mit coop.disco und Quartiershandwerk in Kontakt getreten, um eine nachhaltigere Nutzung zu erarbeiten:
- Machbarkeitsstudie: <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/ausschuesse/ratibor-14.pdf>
- **Wie geht es weiter?**
- Sehr diffuse Situation, unklare Zuständigkeiten, welches Baurecht? (Sonderbaurecht?)
- Aktuell 150 Plätze im Gespräch → Bezirk sucht nach weiteren Standorten, um die vom Senat geforderten 500 Plätze zu verteilen
- Letter of Intent an den Bezirk
  - kleinteiligere Bebauung
  - angemessene Struktur
  - Unterbringung/Belegung: Nachbarschaft fordert 1 Mensch, 1 Zimmer
- Runder Tisch mit SenSoz geplant
- Grundstück wird von der BIMA (Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten) an BIM (Berliner Immobilienmanagement) übergeben
- Werkstatt Ankommen & Bleiben 29.05.2019

#### Nachbarschaftsinitiative Ratiborstraße und Umgebung:

- Mitglied der Nachbarschaftsinitiative GloReiche, die sich gegen Verdrängung einsetzt
- Auseinandersetzung mit dem Gelände Ratiborstr. 14 seit 2013, weil die BIMA das Grundstück verkaufen wollte
- Akzeptanz bzgl. der Grundstücksentwicklungen ist gestiegen, seit geplant ist, Wohnraum für Geflüchtete dort zu schaffen
- **Problem:** Die Initiative ist nicht damit einverstanden, wie Geflüchtete dort wohnen sollen:
- Für Ratiborstr. ist der Gemeinschaftsunterkunfts-Typ 3 geplant (GU 3):
  - ↳ am besten ausgestattete GU-Form, aber mit Doppelbelegung der Zimmer
  - ↳ für alleinstehende Erwachsene

- ↳ es gibt keine Mieter\*innenrechte
- ↳ Wachschutz → Besuchseinschränkung
- ↳ wird durch LAF (Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten) belegt → Menschen können auch einfach wieder „umgesetzt“ werden
- **Frage: Wieso werden trotz des Wohnraummangels keine Wohnungen dort gebaut? Es ist klar, dass die Menschen aus den Unterkünften nicht herauskommen.**
- **Position:** Die Initiative
  - ↳ kämpft darum, am Prozess beteiligt zu werden
  - ↳ kooperiert nicht mehr mit Bezirk
  - ↳ organisiert Protest

## **Grundstück Ohlauer Str. 22-24 – ehemaliges Gerhart-Hauptmann-Schulgelände**

### **A) ehemaliges Schulgebäude**

- Nordflügel: bis November 2018 Notunterkunft, seit dem Kältehilfe (Johanniter)
- Mitteltrakt: Fixpunkt e.V.
- Südflügel: Projektheus „Trafo-Transit“

### **B) Neubau – HOWOGE**

- Wohnen, Kita, Verwaltung durch Diakonisches Werk

### **A) Trafo Ohlauer – Südflügel der ehem. Gerhart-Hauptmann-Schule**

#### **Hintergrund:**

- 2016 Interessenbekundungsverfahren für „Internationales Flüchtlingszentrum“ vom Bezirk
- Desi gmbH-Konzept hat Zuschlag bekommen (Träger der Alten Desinfektionsanstalt – Nachbarschaftshaus Urbanstr., Expedition Metropolis, Jakulo)
  - ↳ Konzept: Empowerment, Beratung, Begegnung durch Kunst und Kultur → „Blaupause“ für Südflügel „Trafo Ohlauer“
- nach Kommunalwahlen 2016 Stillstand von Seiten Bezirk, „Internationales Flüchtlingszentrum“ umzusetzen

#### **Wie geht es weiter:**

- Projektheus „Trafo-Transit“ um:
- Menschen in Übergangssituationen zu empowern und qualifizieren um als Bewohner\*innen den Reichenberger Kiez mitzugestalten

### **Neubau – HOWOGE**

#### **Hintergrund:**

- Engagement seit der Besetzung des Oranienplatzes durch Geflüchtete und folgend mit der Flucht durch die Räumung in die Gerhart-Hauptmann-Schule
- Überlegungen, was gebraucht wird im Bezirk: Wohnungen für:
  - ↳ Geflüchtete
  - ↳ Schutzraum für Frauen
  - ↳ Student\*innen
  - ↳ Menschen mit Wohnberechtigungsschein
  - ↳ „Wohnungen für alle“

#### **Wie geht es weiter:**

- HOWOGE baut, Diakonisches Werk Stadtmitte übernimmt Verwaltung (Pilotprojekt)
  - ↳ 127 Wohnungen (ca. 50% Trägerwohnen, ca. 50% WBS, wenige Wohnungen freier Markt: 8,50€/m<sup>2</sup>)
- Kooperationen:
  - ↳ Martinswerk e.V. (Studierendenwohnen/Klubheim Jugendhilfeträger (geflüchtete

- Jugendliche), Diakonisches Werk bilden gGmbH für Verwaltung
- ↳ „Bauini-Ohlauer“ → Vernetzung aller Träger, die auf dem Gelände aktiv sind, sein werden (s.o.)
  - ✦ Wie geht es auf dem Gelände weiter?
  - ✦ Wie geht es im Nordflügel weiter?
- Probleme:
  - ↳ problematische Zusammenarbeit mit Bezirk erschwert die gemeinsame Arbeit der „Bauini“
  - ↳ HOWOGE findet keine Bauunternehmen
  - ↳ → Bau verzögert sich

## Teil 2 - Diskussion

### Was macht Ankommen aus? Wer muss gefragt werden?

**Kann Ankommen /Inklusion überhaupt ohne Wohnen/Wohnperspektive am Ort gelingen? >> kein Ankommen ohne (langfristiges) Wohnen!**

### Bedarf an neuem Wohnraum vs. vorhandenem Potential und Leerstand in Unterkünften

- enormer Bedarf an Wohnungen und Unterkünften. Aktuell leben 1500-2000 Menschen mit Fluchterfahrung in Gemeinschaftsunterkünften und Aufnahmeeinrichtungen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg allein, dabei sind freie Hostelunterbringungen noch nicht eingerechnet
- Gleichzeitig stehen Unterkünfte/MUFs leer!
  - Eine Ursache: Leerstehende MUF- und Heimplätze werden für den Leerzug der Notunterkünfte (Hangars und Tempohomes Tempelhofer Feld) vorgehalten
  - → Frage/Problem der Koordination durch das LAF/der Senatsebene
- WWF-Kontingent der Landeseigenen Wohnungsunternehmen: die Wohnungsunternehmen haben insgesamt 247 Wohnungen, die für Geflüchtete vorgehalten werden müssen. Es sind nur äußerst geringe Wohnungs-Kontingente für Geflüchtete bei den städtischen Wohngesellschaften vorhanden.
  - LAF hat keine konkreten Bedingungen für Kontingent-Wohnungen. Anspruch auf Wohnungskontingent (medizinisch, psychologisch) muss in einem Antrag begründet werden (bspw. gute Kooperation mit Sozial-Psychiatrischer Dienst vom Bezirk FH-KB).
- Erfahrung aus Beratung: Auch soziale Träger von Wohnungen kündigen Menschen das Wohnverhältnis, ohne, dass sie eine alternative Wohnung oder Unterkunft haben.
- Es braucht ein „Wohnungs-Kontingent“ für Geflüchtete in jedem Bezirk

### Standards von Unterkünften und Wohnungen und Belegung

- Standards müssen eingehalten werden und nicht weiter reduziert, mit der Rechtfertigung, dass ein Mangel herrsche. Die Umsetzung der Standards muss kontrolliert werden.
- Die wichtige Frage ist, in welcher Form wird neuer Wohnraum bereitgestellt?
  - Mindestforderung der Nachbarschaft ist KEINE Doppelbelegung
- Im Wohnheim Zeughofstraße zeigt sich, dass Offenheit ein wichtiger Aspekt ist. Es gibt keinen externen Wachschutz und keine Ausweise. Vor allem kann auch Besuch empfangen werden, auch über Nacht. Das schafft ein gutes Klima für die Bewohner\*innen.
- Kritisiert wird u.a.: die Belegungspraxis durch das LAF:
- Leerstand der MUFs bei gleichzeitig schlechten Bedingungen in Unterkünften

- Hinzukommen hochpreisige private Unterkünfte, welche die Wohnungsnot von geflüchteten Personen nutzen
- Kritik am Jobcenter und Sozialamt:
- Einige geflüchtete Familien müssen weiterhin in Heimen leben, auch wenn sie ein Wohnungsangebot bekommen haben, weil die Miete evtl. 50 Euro über den Kosten der Unterkunft liegt.
- Dilemma der beiden unterschiedlichen Formen (Unterbringung und Wohnen) nebeneinander: Diskussion zu Wohnstandards in der Ratiborstr.: In Kreuzberg können aufgrund der Infrastruktur und zahlreicher Projekte und Netzwerke Menschen gut ankommen. Es muss aber Wohnraum geschaffen werden. Flächen dafür sind vorhanden bspw. auf dem Ratiborgelände. Neben sozialer Infrastruktur muss auch Wohnen in Bezug auf Fläche neu diskutiert werden: Eine neue Unterkunft mit wenig Fläche für eine Person neben normalen Wohnungen?:
  - Wieviel Platz braucht ein Mensch zum Ankommen? Vorgesehener Standard in GU3 sind 14m<sup>2</sup>/2 Personen
  - Wieviel Platz brauchen und haben die, die schon da sind? Bspw. in besetzten Häusern oder Altbau-Wohnungen? Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person in Berlin ist ca. 38 m<sup>2</sup>

### **Ankommen und Integration**

- Widerspruch zu gutem Ankommen: es werden Übergangslösungen geschaffen und Konzepte aufgesetzt, die eine temporäre Unterbringungssituation (für Geflüchtete, Studierende, von Obdach- bzw. Wohnungslosigkeit Betroffene) bis zu 5 Jahren umsetzen. Diese Übergangslösungen werden oft zwangsläufig zu Dauerlösungen und dieser Substandard könnte auf viele andere Bedarfsgruppen (Transferleistungsempfänger\*innen, Studierende, Senior\*innen etc.) ausweitet werden.
- Menschen werden in eine „Auszugsperspektive“ statt in eine „Bleibeperspektive“ innerhalb eines kontrollierten Substandardwohnens (anstelle gemeinsamen Lebens mit ihren Nachbar\*innen) gedrängt. Das hat extrem negative Auswirkungen auf alle Beteiligten (untergebrachte Menschen, Nachbar\*innen, Infrastruktureinrichtungen)
- Unsicherheit, Enttäuschung, Kurzfristigkeit senken die Motivation von beiden Seiten (Geflüchtete und Nachbarschaft) gute Ankommens- / Willkommenssituationen gemeinsam herzustellen und auch langfristig aufrechtzuerhalten. Die Menschen können nicht vor Ort bleiben – müssen ohnehin wegziehen – sind auch noch gezwungen soziale Infrastrukturen (wie Schule, Kita, etc.) an ganz anderen Orten (bis 1h Fahrt) in Anspruch zu nehmen.
- Wird bei der Planung und Umsetzung neuer Unterkünften die soziale Infrastruktur berücksichtigt (bspw. Kitas und Schulen)? Konkret stellt sich die Frage im Reichenberger Kiez bspw. bei der Rosa-Parks-Grundschule.
- Die Vernetzung zwischen bestehenden Angeboten und Einrichtungen- (z.B. GU Zeughofstr. als eine an sich gut vernetzte und einer der ältesten Ankommens-Einrichtungen in Berlin und Wohnscouting) muss kontinuierlich ausgebaut werden – mit regelmäßigem Austausch.
- Sind temporäre Wohnformen (GU/MUF) in Innenstadtquartieren mit extrem angespanntem Wohnungsmarkt überhaupt sinnvoll? Es muss Wohnen möglich sein. Kurzfristige Unterbringung als minimale Notlösungen, die am besten wie auf Ohlauer-Gelände (und

ggf. auch Ratibor) geplant, dann in langfristiges Wohnen am Ort überführt werden können.

- Ein hoher Anteil der Inklusionsleistungen geht verloren, wenn keine Wohnung in der „Ankommens-Nachbarschaft“ möglich ist

### **Planung, Umsetzung, Planungsebenen von Wohnraum**

- extrem langsame / verzögerte Umsetzungen von Planungen (Diakonie, Martinswerk vs. Bezirk und HoWoGe)
- Es fehlen (genauere) Informationen und Kommunikation (DESI und Ratibor)
- Es gibt keine Kontinuität in Planungen und Zielen. Fehlende und sogar falsche Ankünfte von Bezirk und Senat zu den Unterbringungen erschweren das Engagement in Projekten Dies berichten vor allen engagierte Nachbar\*innen und Einrichtungen im Umfeld von Unterbringungssituationen (Campus Ohlauer mit Trafo-Transit; Ratibor 14)
- Wie kommt man an mehr Wohnraum ran (Evi)
  - Sozialer Wohnungsbau für 6,50€ nicht zu finanzieren → müssen steuerlich subventioniert werden
  - Baugenehmigungen müssen erleichtert werden!
- Die Nicht-Funktionalität auf Senatsebene ist sehr problematisch. Aber auch der Dogmatismus im Verwaltungshandeln. Auf dem Ratiborgelände wird dafür gekämpft den LAF-Standard nicht umsetzen zu müssen. Es gibt viele Beispiele aus anderen Städten wie Wohnen für Geflüchtete mit anderen Konzepten umgesetzt werden kann:
  - Ankommen und Bleiben macht einen Workshop dazu Ende Mai

### **Wohnungssuche**

- Wohnungssuche ist selbst in Außenbezirken mit enormer physischer (über 100 Besichtigungstermine) und psychischer (Sprachbarriere, Diskriminierung, extreme Konkurrenzsituationen) Zusatzbelastung verbunden. Nur mit hoher Ausdauer und großem Aufwand, Bemühungen und professioneller Unterstützung ist es für Geflüchtete überhaupt möglich eine Wohnung zu finden.
- Wichtige Infrastruktur für die Beratung und Unterstützung bei der Wohnungssuche (Laptop, Computer-Raum, etc.) wären enorm wichtig, sind in den GUs, jedoch nicht überall vorhanden. Das Wohnheim Zeughofstraße versucht aktuell spendenbasierte Ausstattung zu organisieren
- Geflüchtete benötigen konkrete Beratung und (sprach-)Begleitung. Dies ist ein extrem zeitaufwändiger und langfristiger Prozess, der eine professionelle Aufgabe ist und kaum mit ehrenamtlicher Leistung abgedeckt werden kann: Angefangen von der E-mail-Anfrage bzgl. eines Besichtigungstermins über die Besichtigung selbst bis hin zu rechtlichen/vertraglichen Voraussetzungen und ggf. dem Wohnen selbst. Neben dem Wunsch, eigenständig zu Wohnen gibt es auch Befürchtungen davor.
- Diskriminierungsfälle sollten der Berliner Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt gemeldet werden „Fair Mieten Fair Wohnen“

### **Was ist, wenn beratende Projekte einem Betrug aufsitzen? Wer ist haftbar dafür?**

- Institutionen sind nicht haftbar, aber solche Fälle sollten an das Wohnungsamt weitergeleitet werden und an
- Fair Mieten - Fair Wohnen, die Berliner Fachstelle gegen Diskriminierung auf

dem Wohnungsmarkt

### Neubau:

- 2017 wurde festgestellt, dass es einen Bedarf von über 125.000 bezahlbaren Wohnungen gibt. 70% der Berliner\*innen haben Anspruch auf WBS. Gebaut werden oft teure Eigentumswohnungen oder Luxus-Mietwohnungen. Die Belegung im Neubau muss an den Bedarf nach günstigem Wohnraum der Berliner\*innen angepasst sein.

## Kennen Sie schon...? Informationen aus dem Bezirk - **Orte und Geplantes - Wohnen und Geflüchtete!**

Was gab es? Was gibt es? Was ist geplant? Wo erhalte ich mehr Informationen?



Kartenquellen: Geoportal Berlin/LOR - Bezirke (Urheber: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg) und ATKIS Basis-DLM - Präsentationsmodell  
Aufbereitung: SPK3, 10.01.2019

Hinweis wir haben nur vereinzelt Steckbriefinformationen für unsere Dokumentation. Weitere Informationen über Träger der Unterkünfte oder über geplante Projekte und deren Konzepte erhalten sie auf den jeweiligen Internetseiten.

Name: Initiative, Projekt, Einrichtung	<b>Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V. – Wohnheim Zeughofstraße</b>		
Adresse	Zeughofstraße 12, 10997 Berlin		
Mailkontakt	wohnheim.zeughof@diakonie-stadtmitte.de		
Telefon	030-610007-24		
Webseite	www.diakonie-stadtmitte.de/integration-migration/fluechtlingswohnheim-zeughofstrasse		
Ansprechpersonen	Christa Gunsenheimer		
Wie lange gibt es die Einrichtung schon?	Beim DW seit 01.04.2004	Welche Wohnform?	Gemeinschaftsunterkunft
Welche Form von Sozialarbeit?	Der Sozialdienst arbeitet hauptsächlich bedarfsorientiert. Zu den Methoden gehören die aufsuchende Sozialarbeit, Erziehungsberatung, Case Management, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, Empowerment, Klärungs- und Kriseninterventionsgespräche	Wie lange gibt es noch diese Einrichtung?	Vertrag vorläufig bis Mitte 2024
Welche Projekte/Programme sind dran?(Kooperationen)	Diverse Kooperationen mit Einrichtungen und Projekten im Kiez und bezirksübergreifend		

Name: Initiative, Projekt, Einrichtung	<b>DESI StadtKultur gGmbH</b>
Adresse	Ohlauer Strasse 41 10999 Berlin
Mailkontakt	mail@desi-stadtkultur.de
Telefon	030 47980152
Ansprechpersonen	Ulrich Hardt, Volker Langner
Wie lange gibt es die Einrichtung schon?	2014
<b>Warum gibt es uns?</b>	Zusammenschluss zur Umgestaltung und Entwicklung (Transformation) des Areals ‚Alte Desinfektionsanstalt‘
<b>Was ist das Thema des Projektes?</b>	
<b>Trafo Ohlauer – Impulsgeber und Nukleus für partizipative Stadteentwicklung und -gestaltung</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsinn und Kohäsion durch nachbarschaftliches Wohnen und Gestalten stärken</li> <li>• Inklusion und Vielfalt durch Begegnung und Austausch ermöglichen</li> <li>• Teilhabe und Ermächtigung durch Engagement und neue Kooperationen fördern</li> </ul> <p>Bei der Entwicklung des Konzeptes ‚Trafo Ohlauer‘ wurden diese Anliegen und Werte in den Mittelpunkt gestellt, um passgenaue Projekformate und nachbar-</p>

schaftlich orientierte Angebote zu entwickeln.

Im Altbau (ehemaliges GHS -Gebäude) fokussiert die DESI StadtKultur gGmbH den Schwerpunkt ‚gemeinsames Gestalten‘. Entstehen soll ein interkulturelles Zentrum für Begegnung, Ankommen, Teilhabe, Gemeinsinn, unternehmerisches Handeln und neue Kooperationen. Eine ‚Kultur des Teilens‘ und neue Formen der Zusammenarbeit in nachbarschaftlicher Ausrichtung sollen hier in Praxis erprobt werden und Impulse aus den Migrations- und Transformationsbewegungen der vergangenen Jahre aufnehmen.

**Was wollen wir?**

Förderung des Denkmalschutzes sowie die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.

Name: Initiative, Projekt, Einrichtung	<b>DW Berlin Stadtmitte e.V. - Ohlauer Strasse</b>		
Adresse	Wilhelmstr. 115, 10963 Berlin		
Mailkontakt	<a href="mailto:m.lueke@diakonie-stadtmitte.de">m.lueke@diakonie-stadtmitte.de</a> , <a href="mailto:vorstand@klubheim-berlin.de">vorstand@klubheim-berlin.de</a>		
Telefon	030 69038244 ( Lücke) 01732366593 (Gülzow)		
Ansprechpersonen	Evi Gülzow		
Wie lange gibt es die Einrichtung schon?	1996	Welche Wohnform?	Betreutes Wohnen
Welche Form von Sozialarbeit?	BEW, WG, Care-leaver, StudentenWohnen Kita	Wie lange gibt es noch diese Einrichtung?	Bisher gibt es die Ohlauer leider noch nicht.
Welche Projekte/ Programme sind dran?(Kooperationen)	Ev. Klubheim (Jugendhilfeträger) Martinswerk ( Studenten) DWBS (Soziale Wohnformen über 25 Jahre), Kita und Schuldnerberatung . Wir kooperieren weiterhin mit Fixpunkt, den Johannitern und DESI		
<b>Warum gibt es uns?</b>			
Weil viele Menschen Begleitung suchen und in prekären Lebenssituationen sind und Kitaplätze fehlen			
<b>Was ist das Thema des Projektes?</b> Wohnungen für Menschen mit finanzierbaren Mieten			
Beratung, Kitaplätze			
<b>Wie ist der Stand? Was haben wir erreicht?</b>			
Dass das Grundstück Ohlauer Str. nicht abgegeben wurde, sondern einem sozialen Zweck zugeführt werden soll. Sowohl der Neubau incl. Kita, als auch der Altbau soll von unterschiedlichen sozialen Trägern aus dem Kiez bewirtschaftet werden. Alles existiert bisher nur auf dem Papier			
<b>Was wollen wir?</b>			
Eine Begegnungsstätte für den Kiez und deren Freunde. Arbeit, Wohnen, Kinderbetreuung, Kultur, Beratung auf einem Grundstück			
<b>Wo treten Probleme auf?</b>			
Der Neubau verschiebt sich Jahr für Jahr, für den Umbau der alten Gerhardt-Hauptmann Schule ist noch keine Finanzierung vorhanden.			
<b>Welche Beteiligungsformate wurde angewendet sind geplant?</b>			
Bürgerbeteiligung für den Neubau mit verschiedenen Formaten, Kiezbefragung, wie der Altbau genutzt werden soll durch DESI Willkommensfest auf dem Gelände			
<b>Was fehlt? Was brauchen wir damit es besser läuft?</b>			
Baubeginn sofort und die Finanzierungszusage für den Altbau.			

Name: Initiative, Projekt, Einrichtung	<b>Nachbarschaftsinitiative Ratiborstraße und Umgebung</b>		
Mailkontakt	nachbarschaftR14@gmail.com		
Ansprechpersonen	Franzi Ebeler		
<b>Wie lange gibt es die Einrichtung schon?</b>	Unsere Initiative gibt es seit letzten Herbst, ich selbst bin schon seit April mit der Initiative GloReiche am Thema dran		
<b>Welche Wohnform? Geflüchtete</b>	Es soll eine GU3 für 250 entstehen mit abgeschlossenen Wohneinheiten aber Doppelbelegung von Zimmern, Wachsenschutz, Haus- und Besuchsordnung etc...		
<b>Welche Form von Sozialarbeit?</b>	extern	<b>Wie lange gibt es noch diese Einrichtung?</b>	Die GU soll zehn Jahre lang genutzt werden
<b>Warum gibt es uns?</b>			
Weil das Gelände Ratiborstr. 14 von der BimA verkauft wird und es zunächst mit einer großen GU bebaut werden soll.			
<b>Was ist das Thema des Projektes?</b>			
Wohnen statt Unterbringung Gute Voraussetzungen für das Ankommen im Kiez Keine Verdrängung der bisherigen Nutzer*innen <b>Rede von Nachbarschaftsinitiative Ratiborstr. 14 und Umgebung und GloReiche Nachbarschaft auf der Kundgebung am 4.3.19</b> <a href="https://www.gloreiche.de/downloads/">https://www.gloreiche.de/downloads/</a>			
<b>Wie ist der Stand? Was haben wir erreicht?</b>			
Es ist gelungen einen Kreis von Nachbarn zu aktivieren. Wir haben viel recherchiert, um uns politisch positionieren zu können und dafür mit dem Flüchtlingsrat und der AG Wohnen von Xenion vernetzt. Aus dem Beteiligungsprozess, den wir als reine Scheinveranstaltung erfahren haben, sind wir ausgestiegen und denken, wir können die Entwicklung effektiver von außen begleiten – in enger Kooperation mit den Nutzer*innen. Dazu muss man sagen, dass sowohl die, als auch wir ein recht heterogener Haufen sind. Wir streben eine breite flüchtlings- und stadtpolitische Vernetzung an, wobei allerdings immer unklar ist, mit welchem Zeithorizont und in welcher Zusammensetzung die Initiative weiterarbeitet.			
<b>Was wollen wir?</b>			
Wir wollen verhindern, dass für Geflüchtete, die bereits diverse Not- und Übergangsunterkünfte hinter sich haben, wieder eine GU gebaut wird mit Doppelbelegung von Zimmern und anderen negativen und diskriminierenden Begleiterscheinungen. Stattdessen wollen wir, dass Sozialwohnungen mit einem verbindlich festgelegten Kontingent für Flüchtlinge gebaut werden. Zumindest aber verlangen wir, dass Menschen, die nicht als Paare oder Familien unterwegs sind, Anspruch auf ein eigenes Zimmer haben. Wir halten die Politik des Senats für falsch, auf die Wohnungsnot von Geflüchteten mit langjähriger GU-unterbringung zu antworten und diese durch weitere GU-Neubauten strukturell festzuschreiben. Außerdem wollen wir die Verdrängung der Nutzer*innen verhindern und dass das Gelände der Spekulation und späterer Luxusbebauung entzogen wird.			
<b>Wo treten Probleme auf?</b>			
Wir haben ein großes Problem mit der Politik des SenIAS und des Senats für Finanzen. Wäre das ausgeräumt, gäbe es sicherlich viele praktische Herausforderungen bei dem Gelände und vor allem auch Versorgungsprobleme im Kiez (Infrastruktur – Schule...), die sich aber bei entsprechendem politischen Willen angehen ließen. Bisher lehnt SenIAS jede Beschäftigung damit ab.			
<b>Welche Beteiligungsformate wurde angewendet sind geplant?</b>			

Mit Beteiligung ist hier vermutlich die Beteiligung Geflüchteter gemeint. Wir hätten sehr gerne mit Flüchtlingsinitiativen zusammengearbeitet, wie z.B. Women in Exile, Iranischer Flüchtlingsverein, zu denen einzelne Kontakt haben, aber wir sind nur sehr wenige verbindlich Aktive und waren bisher schon mit der Recherche und Organisation vor Ort mehr als ausgelastet.

**Was fehlt? Was brauchen wir damit es besser läuft?**

Gute Vernetzung, Austausch, breitere Verankerung im Kiez - vor allem in der Zukunft, um Ressentiments bei Anwohner\*innen, die in Gesprächen immer wieder deutlich werden, entgegen bzw. vorbeugen zu können.

Name: Initiative, Projekt, Einrichtung	<b>Ankommen &amp; Bleiben</b>		
Adresse	QuartierHandwerk und coop.disco Ratiborstraße 14		
Mailkontakt	<a href="mailto:R14@coop-disco.net">R14@coop-disco.net</a> und <a href="mailto:rock@quartierhandwerk.de">rock@quartierhandwerk.de</a>		
Telefon	0177 4153479 Frieder Rock		
Webseite	www.quartierhandwerk.org		
Ansprechpersonen	Anna Heilgemeir & Lisa Rochlitzer (coop.disco), Frieder Rock (QuartierHandwerk)		
Wie lange gibt es die Einrichtung schon?	In Gründung	Welche Wohnform?	Gemischte Wohnprojekte
Welche Form von Sozialarbeit?	Noch offen	Wie lange gibt es noch diese Einrichtung?	Hoffentlich lange
Welche Projekte/Programme sind dran?(Kooperationen)	Workshop und Debatte zum Thema Ankommen & Bleiben mit Stadträten und Akteuren, geflüchteten und nichtgeflüchteten Menschen > Wie funktioniert Unterbringung in Berlin, was können wir von anderen Bundesländern und Städten lernen?		
<b>Warum gibt es uns?</b>			
Vorbereitung und Durchführung Workshop Ankommen & Bleiben			
<b>Was ist das Thema des Projektes?</b>			
Auflösung der Berliner Linie bei der Unterbringung von geflüchteten Menschen und Entwicklung und Schaffung von menschenwürdigen Wohnformen, Zugeständnis WBS			
<b>Wie ist der Stand? Was haben wir erreicht?</b>			
Wir sind am Start			
<b>Was wollen wir?</b>			
Einen Workshop veranstalten (Zielgruppe Stadträte und Verwaltung)			
<b>Wo treten Probleme auf?</b>			
Noch mangelndes Verständnis für das Vorhaben bei einigen Akteuren			
<b>Welche Beteiligungsformate wurde angewendet sind geplant?</b>			
In Planung			
<b>Was fehlt? Was brauchen wir damit es besser läuft?</b>			
Akzeptanz			

## Kennen Sie schon...? Informationen aus dem **Senat** - Wohnen und Geflüchtete!

Was gab es? Was gibt es? Was ist geplant? Wo erhalte ich mehr Informationen?

<b>Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales</b>	<i>Politik</i>
<b>Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales</b> Elke Breitenbach Daniel Tietze - Staatssekretär für Integration Alexander Fischer - Staatssekretär für Arbeit und Soziales	
<b>Flüchtlingspolitik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Masterplan Integration und Sicherheit - 2017</li> <li>• Aktionsplan des Senats</li> <li>• im Mai 2016 als Reaktion auf die akuten Aufgaben des Senats beschlossen, die mit der gestiegenen Anzahl der Geflüchteten ab dem Jahr 2015 einherging</li> <li>• Durch den Masterplan Integration und Sicherheit wurde eine Reihe von Projekten und Maßnahmen zur Versorgung von Geflüchteten in Gang gesetzt.</li> <li>• Am 27.11.2018 wurde vom Senat der zweite Umsetzungsbericht für das Jahr 2017 beschlossen.</li> <li>• Der Masterplan Integration und Sicherheit wurde für die Zeit ab dem 01.01.2019 durch das Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter abgelöst.</li> <li>• Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter 01.2019</li> <li>• Der Senat hat sich die Stärkung der Integrations- und Partizipationsmöglichkeiten für Geflüchtete zum Ziel gesetzt.</li> <li>• Der Beauftragte des Senats für Integration und Migration des Berliner Senats entwickelte daher gemeinsam mit allen Senatsverwaltungen ein neues Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation geflüchteter Menschen, das als Grundlage der künftigen Politikgestaltung durch den Senat in diesem Bereich dienen soll.</li> <li>• Dazu wurden gemeinsam mit den Bezirken sowie der Zivilgesellschaft Lebensrealität und -bedingungen Geflüchteter analysiert und auf dieser Basis konkrete Ziele zur Verbesserung der Situation Geflüchteter in den Folgejahren definiert.</li> <li>• Am Prozess waren auch Geflüchtete beteiligt.</li> <li>• Anhand des Gesamtkonzepts können zudem Interessierte die Handlungsansätze und flüchtlingspolitischen Schwerpunkte des Senats nachvollziehen.</li> <li>• Am 11.12.2018 wurde das Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation vom Senat beschlossen.</li> </ul>	Mehr Infos über die Konzepte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation</li> <li>• Arbeitsdokument zum Gesamtkonzept Integration und Partizipation</li> <li>• Anhang zum Arbeitsdokument</li> </ul> <p><a href="https://www.berlin.de/lb/intmig/themen/fluechtlinge/fluechtlingspolitik">https://www.berlin.de/lb/intmig/themen/fluechtlinge/fluechtlingspolitik</a></p> <p> 17.12.2018: Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation von Geflüchteten in Berlin: Viel Worte statt Taten</p> <p><a href="http://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/pm_gesamtkonzept_17dez2018.pdf">http://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/pm_gesamtkonzept_17dez2018.pdf</a></p>

<p><b>Gesamtkonzept wurde in neun Handlungsfeldern eingeteilt</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ankommen und Bleiben (Senatsverwaltung für Inneres und Sport)</li> <li>2. <b>Unterbringung, Wohnen und Soziales</b> (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales)</li> <li>3. Gesundheit und Pflege (Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung)</li> <li>4. Kinder, Jugendliche, unbegleitete Minderjährige und Familie einschl. vorschulischer und schulischer Bildung sowie Berufsorientierung und -vorbereitung sowie der Erwerb von Deutschkenntnissen (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie)</li> <li>5. Arbeitsmarktintegration, Erwerbsleben und Ausbildung (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales)</li> <li>6. Hochschulbildung (Senatskanzlei)</li> <li>7. <b>Sozialräumliche Integration</b> (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen)</li> <li>8. Partizipation (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales)</li> <li>9. Demokratieförderung, Sicherheit und Radikalisierungsprävention (Senatsverwaltung für Inneres und Sport)</li> </ol>	
<p><b>Beteiligungsformate:</b>  Mehr Infos: <a href="https://www.berlin.de/lb/intmig/integration-im-dialog/">https://www.berlin.de/lb/intmig/integration-im-dialog/</a></p> <p>Und Ergebnisse: <a href="https://www.berlin.de/lb/intmig/integration-im-dialog/ergebnisse/">https://www.berlin.de/lb/intmig/integration-im-dialog/ergebnisse/</a></p>	
<p><b>Beauftragte und Einrichtungen der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales</b></p> <p>Der Beauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration  Andreas Germershausen  Potsdamer Straße 65  10785 Berlin – Mitte  Tel.: (030) 9017-2351  Fax: (030) 9017-2320  E-Mail: <a href="mailto:Integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de">Integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de</a></p> <p>Mehr Infos:  <a href="https://www.berlin.de/intmk2019/ergebnisse/">https://www.berlin.de/intmk2019/ergebnisse/</a>  <a href="https://www.berlin.de/sen/ias/presse/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.790572.php">https://www.berlin.de/sen/ias/presse/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.790572.php</a></p>	
<p><b>Koordinierungsstelle Flüchtlingsmanagement  Qualitätsmanagement</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Senat hat sich in den Richtlinien der Regierungspolitik 2016 – 2021 dazu bekannt, die Lebensbedingungen in den Berliner Flüchtlingsunterkünften zu verbessern.</li> <li>• Ziel: Ein unabhängiges <b>Beschwerde- und Kontrollmanagement</b> eingeführt werden.</li> </ul> <p>In unterschiedlichen Veranstaltungsformaten werden Überlegungen und Konzepte für ein Qualitätsmanagement Unterbringung vorgestellt und diskutiert.</p> <p><b>Beteiligung und Formate</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• InklusionsWerkstatt  <a href="https://www.berlin.de/koordfm/themen/qualitaetsmanagement/gremien-und-arbeitsgruppen/artikel.709122.php">https://www.berlin.de/koordfm/themen/qualitaetsmanagement/gremien-und-arbeitsgruppen/artikel.709122.php</a></li> <li>• AG Qualitätsstandards/Unterbringungs-TÜV</li> </ul>	<p>Zentraler Kontakt  Tel.: (030) 9028-1169  Fax: (030) 9028-3170  E-Mail: <a href="mailto:fluechtlingsmanagement@senias.berlin.de">fluechtlingsmanagement@senias.berlin.de</a></p> <p>Leitung: Sybill Schulz  Oranienstraße 106  10969 Berlin  Telefon: (030) 9028-1465  Telefax: (030) 9028-3170  E-Mail: <a href="mailto:inklusionswerkstatt@senias.berlin.de">inklusionswerkstatt@senias.berlin.de</a></p> <p>Koordinierungsstelle Flüchtlingsmanagement gibt regelmäßig einen <b>Newsletter</b> her-</p>

<p><a href="https://www.berlin.de/koordfm/themen/qualitaetsmanagement/gremien-und-arbeitsgruppen/artikel.709261.php">https://www.berlin.de/koordfm/themen/qualitaetsmanagement/gremien-und-arbeitsgruppen/artikel.709261.php</a></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Expertinnen-Talk <a href="https://www.berlin.de/koordfm/themen/qualitaetsmanagement/gremien-und-arbeitsgruppen/artikel.703555.php">https://www.berlin.de/koordfm/themen/qualitaetsmanagement/gremien-und-arbeitsgruppen/artikel.703555.php</a></li> <li>• <b>Runder Tisch zu „Alternativen zur öffentlichen Unterbringung geflüchteter Menschen“</b> <a href="https://www.berlin.de/koordfm/themen/qualitaetsmanagement/gremien-und-arbeitsgruppen/artikel.709115.php">https://www.berlin.de/koordfm/themen/qualitaetsmanagement/gremien-und-arbeitsgruppen/artikel.709115.php</a></li> </ul> <p>Steuerungsgruppe Runder Tisch „Alternativen zur öffentlichen Unterbringung Geflüchteter“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Koordinierungsstelle Flüchtlingsmanagement, Sybill Schulz</li> <li>• Der Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration, Willkommenszentrum, Berlin, Nele Alenberg</li> <li>• Berliner Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt „Fair mieten – Fair Wohnen“, Dr. Christiane Droste (die Fachstelle wird gefördert aus Mitteln der LADS (Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung) der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung)</li> <li>• Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Ida Bandel</li> </ul>	<p>aus, <a href="https://www.berlin.de/koordfm/newsletter/">https://www.berlin.de/koordfm/newsletter/</a></p> <p>Newsletter I,II,III und IV sind online einzusehen.</p> <p>Es gibt eine <b>Austauschrunde</b> 1 x im Monat mit den <b>be-zirklichen Flüchtlingskoordinator*innen</b> aus Berlin. Hier fließen Berichte aus der Praxis und die bezirklichen Bedürfnisse ein (siehe Infoteil Bezirk). Bei jedem zweiten Treffen ist auch das LAF dabei</p>
<p>Pressemitteilung vom 20.03.2019: <a href="https://www.berlin.de/sen/ias/presse/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.794236.php">https://www.berlin.de/sen/ias/presse/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.794236.php</a></p>	
<p>Wesentliche Punkte des runden Tisches und weitere Forderungen (Quelle: <a href="http://berlin-hilft.com/2019/03/22/wohnung-fuer-fluechtlinge-runder-tisch-forderungen/">http://berlin-hilft.com/2019/03/22/wohnung-fuer-fluechtlinge-runder-tisch-forderungen/</a>)</p>	
<p><b>Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten - LAF</b></p>	<p><i>Verwaltung</i></p>
<p><b>Welche Aufgaben übernimmt das LAF im Bereich Unterbringung?</b></p> <p>Das LAF ist für den Betrieb, die Belegung und die Schließung von Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge, Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Ausländerinnen und Ausländer verantwortlich. Die damit verbundenen Aufgaben verteilen sich im LAF auf die Abteilungen II (Verwaltung von Unterkünften), III (Strategische Entwicklung) und Zentraler Service – ZS (Vergabe). Dazu gehören folgende Tätigkeitsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Vergabeverfahren von Dienstleistungen in Flüchtlingsunterkünften (Betrieb, Sicherheit, medizinische Versorgung über Med-Punkte)</li> <li>• Vertragsverhandlungen</li> <li>• Begleitung der Bautätigkeit von neuen Unterkünften, bauliche Abnahme</li> <li>• Ausstattung und Belegung neuer Unterkünfte</li> <li>• Schließung von Unterkünften</li> <li>• Sachbearbeitung im laufenden Betrieb</li> </ul>	<p><b>Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten</b> Darwinstraße 14-18 10589 Berlin</p> <p>Besucheranschrift: Goslarer Ufer 15 10589 Berlin</p> <p>Postanschrift: Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten Postfach 30 14 09 10721 Berlin</p> <p>Haben Sie Fragen? Wohnen - Flüchtlingsunterbringung in Berlin</p> <p>Ihr Ansprechpartner ist: Geschäftsstelle Abteilung II (Unterkünfte) Martin-Hoffmann-Straße 20 - 21</p>

- Überprüfung der mit den Betreibern vertraglich vereinbarten Leistungen (Qualitätssicherung)
- Betrieb und Aktualisierung der berlinweiten Buchungssoftware für Unterkunftsplätze

12435 Berlin

Tel.: 030 90225 126  
 Unterkuenfte@LAF.Berlin.de

### **Welche Rolle spielt das LAF beim Bezug von Mietwohnungen?**

Nach Ablauf der Wohnverpflichtung in einer Aufnahmeeinrichtung können sich Asylbegehrende bereits im laufenden Asylverfahren eine Wohnung zur Miete suchen. Die Mietkosten werden bei Bedürftigkeit innerhalb fester Obergrenzen (vgl. [Tabelle AV-Wohnen](#)) vom LAF übernommen. Das Mietsachgebiet des LAF prüft und bescheidet die eingereichten Mietangebote.

### **Verteilung der Geflüchteten auf die Berliner Bezirke in Prozent:**

<https://www.berlin.de/laf/wohnen/allgemeine-informationen/aktuelle-unterbringungszahlen/artikel.630901.php>

### **Unterkünfte nach Bezirk und Art der Unterkunft:**

<https://www.berlin.de/laf/wohnen/allgemeine-informationen/ueberblick-fluechtlingsunterkuenfte/artikel.629241.php>

### **Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales**

#### **Wohnkosten für arbeitende Geflüchtete (Eigenanteils-/Selbstzahler\*innen)**

Stand: 12. Oktober 2018

Übersicht Wohnkosten für arbeitende geflüchtete Menschen:

<https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKewjirdzhquvhAhUDEVAKHXmvDb8QFjABegQIBxAC&url=https%3A%2F%2Fwww.berlin.de%2Fba-pankow%2Fpolitik-und-verwaltung%2Fbeauftragte%2Fintegration%2Finformation%2Fwohnen-kosten-arbeitende-gefluechtete-in-laf-unterkuenften.pptx&usq=AOvVaw2832I7163ljGFnLCsoMJ5S>



Pressemitteilung / Stellungnahme DBSH Berlin: Wohnkosten für arbeitende Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften zu hoch

[https://dbsh-berlin.de/images/PdF/PM\\_080318\\_Selbstzahler\\_LV\\_Berlin\\_Internet.pdf](https://dbsh-berlin.de/images/PdF/PM_080318_Selbstzahler_LV_Berlin_Internet.pdf)

### **Definitionen des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten:**

EAE Erstaufnahmeeinrichtungen

Vollverpflegung, umfassende Beratungsleistungen

GU 1 + GU 2 Klassische Gemeinschaftsunterkünfte

Selbstverpflegung, Beratungsleistungen

z.B. MUF 1.0

GU 3 Gemeinschaftsunterkünfte mit Appartementstruktur  
Selbstverpflegung, eingeschränkte Beratungsangebote  
z.B. MUF 2.0

## Unterbringungsformen

(Quelle: <https://www.berlin.de/laf/wohnen/allgemeine-informationen/bestandsgebaeude/>)



Wohnungen für alle statt immer neuer Obdachlosenunterkünfte Forderungen des Flüchtlingsrats Berlin an den Senat, die Bezirke und die Wohnungswirtschaft -Stand 19. Juli 2018 und 20.03.2019

[http://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/FR\\_WohnungenstattLagerJuli2018.pdf](http://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/FR_WohnungenstattLagerJuli2018.pdf)

[http://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/pm\\_runder\\_tisch\\_wohnungen\\_fuer\\_gefluechtete.pdf](http://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/pm_runder_tisch_wohnungen_fuer_gefluechtete.pdf)

## Tempohomes

Mehr Infos: Tempohomes FAQ

<https://www.berlin.de/laf/wohnen/allgemeine-informationen/tempohomes-faq/>

## Modulare Unterkünfte

Mehr Infos: Modulare Unterkünfte

<https://www.berlin.de/laf/wohnen/allgemeine-informationen/modulare-unterkuenfte/>

## MUF 2.0

### Anforderungen an die MUF 2.0:

Quelle: <https://www.berlin.de/laf/wohnen/allgemeine-informationen/muf-2-0/>)

### Senat beschließt Standorte für modulare Flüchtlingsunterkünfte MUF 2.0

27.03.2018 13:52: <https://www.berlin.de/sen/finanzen/presse/nachrichten/artikel.688079.php>

## Das Programm Wohnungen für Flüchtlinge (WfF)

<https://www.berlin.de/laf/wohnen/informationen-fuer-fluechtlinge/programm-wohnungen-fuer-fluechtlinge/>

### Mietsachgebiet

E-Mail: [Mietsachgebiet@LAF.Berlin.de](mailto:Mietsachgebiet@LAF.Berlin.de)

persönliche Vorsprache:

### Leistungszentrum Darwinstraße

Besuchereingang Goslarer Ufer 15

10589 Berlin

Sprechzeit (letzter Einlass)

Montag, Dienstag, Donnerstag: 8.00 – 14.00 Uhr

Sprechstunde für Berufstätige und Azubis: Donnerstag, 14.00 – 16.00 Uhr

Freitag: 08:00 – 12:00 Uhr

## Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Bezug zum Thema:

**Bauen - Hochbau - Soziales**

Modulare Unterkünfte für Flüchtlinge (Quelle:  
[https://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/hochbau/de/modulare\\_unterkuenfte.shtml](https://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/hochbau/de/modulare_unterkuenfte.shtml))

**Planen - Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2015 – 2030** (Quelle:  
<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose/de/ergebnisse/fluechtlinge.shtml>)

**Städtebau / Förderprogramme:** BENN - Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften

## Friedrichshain-Kreuzberg

### BENN Wassertorplatz

Im Quartiersmanagementgebiet Wassertorplatz befindet sich ein Tempohome für Geflüchtete in der Alte Jakobstraße.

Um das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken, erhält das Quartiersmanagement Wassertorplatz seit Januar 2018 mit BENN personelle und finanzielle Unterstützung. BENN ergänzt die Arbeit des Quartiersmanagements um die Einbeziehung der Geflüchteten in die Nachbarschaft. Weitere Informationen und Ansprechpartner

[www.quartiersmanagement-wassertorplatz.de/BENN/Allgemeine Informationen/](http://www.quartiersmanagement-wassertorplatz.de/BENN/Allgemeine%20Informationen/)

BENN

c/o Quartiersmanagement Wassertorplatz

Bergfriedstr. 22

10969 Berlin

Tel.: 030-69817820

Fax: 030-69817822

[http://www.stern-berlin.com/assets/content/dateien/2018-01-02\\_Projektsteckbrief\\_wiBe\\_BENN\\_final.pdf](http://www.stern-berlin.com/assets/content/dateien/2018-01-02_Projektsteckbrief_wiBe_BENN_final.pdf)

E-Mail: [benn@quartiersmanagement-wassertorplatz.de](mailto:benn@quartiersmanagement-wassertorplatz.de)

## Kennen Sie schon...? Informationen aus dem **Bezirk** - Wohnen und Geflüchtete!

**Was gab es? Was gibt es? Was ist geplant? Wo erhalte ich mehr Informationen?**

<b>Geflüchteten-Koordinatorin</b>	
<p>Aufgaben der Flüchtlingskoordinatorin:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Koordination der bezirklichen Aufgaben im Zusammenhang mit geflüchteten Menschen</li><li>• Unterstützung, Beratung und Koordination bei der Förderung und Stärkung von freien Trägern, Institutionen, Netzwerken und Selbstorganisationen</li><li>• Ansprechperson für die bezirkliche Flüchtlingsseinrichtungen</li><li>• Vermittlung und Koordination der Integrationslotsen*innen beim Träger Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.</li><li>• Enge Zusammenarbeit mit den Beauftragten des Bezirksamtes</li></ul>	<p>Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg Geflüchteten-Koordinatorin Friederike Krentz Yorckstraße 4-11 10965 Berlin Raum: 1042 c Tel.: (030) 90298 - 3125 E-Mail: <a href="mailto:friederike.krentz@ba-fk.berlin.de">friederike.krentz@ba-fk.berlin.de</a></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Vernetzungsrunden - koordinierend: Vernetzungstreffen Lots*innenprojekte Friedrichshain-Kreuzberg, Treffen der Unterkünfte im Bezirk Friedrichshain - Kreuzberg</li></ul>

<p><b>Treffen der Unterkünfte im Bezirk Friedrichshain - Kreuzberg</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• alle 8 Wochen</li> <li>• Teilnehmer: alle LAF Unterkünfte, 2-3 bezirklichen Unterkünfte, LAF Ansprechperson vom Bezirk, Soziale Wohnhilfe, Jobcenter für Flüchtlingsangelegenheiten, BENN Koordinator</li> </ul>	<p>(nähere Informationen nächstes Infoblatt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzungsrunden Teilnahme: Integrationslots*innen Diakonie, Lenkungsrunde im Rahmen des BENN-Verfahrens (anfänglich), Forum Migration und Flucht (pausiert), Wohnscouting, Steuerungsrunde Rati-bor 14</li> </ul>
<p><b>AG Zuwanderung</b></p>	<p>Auf bezirklicher Ebene gibt es die AG Zuwanderung.</p>
<p>Dabei handelt es sich um eine fachämterübergreifende Arbeitsgruppe bestehend aus Jugendamt, Amt für Soziales, Schulamt, Bürgeramt, Gesundheitsamt, EU--Beauftragter, Job Center, Polizei, Geflüchteten--Koordination sowie den Trägern Mobile Anlaufstelle der Caritas und RAA e.V. Dieses Gremium wurde durch einen Bezirksamtsbeschluss 2014 initiiert mit dem Ziel den Umgang mit bzw. Versorgung von obdachlosen und wohnungslosen Familien (Roma) im Bezirk Friedrichshain--Kreuzberg zu verbessern.</p>	<p><b>Die Zielgruppe der Geflüchteten und deren Zugänge und Bedarfe beim Thema Wohnraum bzw. Unterbringung bilden mittlerweile einen Arbeitsschwerpunkt.</b> Das Gremium tagt alle zwei Monate.</p>
<p><b>Integrationslotsinnen im Projekt der Stadtteilmütter in Kreuzberg - Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V –</b> Quelle: <a href="https://www.berlin.de/lb/intmig/themen/integrationslots-innen/traeger/friedrichshain-kreuzberg">https://www.berlin.de/lb/intmig/themen/integrationslots-innen/traeger/friedrichshain-kreuzberg</a></p>	
<p><b>Soziale Wohnhilfe:</b> <a href="https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/aemter/amt-fuer-soziales/soziale-wohnhilfe/">https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/aemter/amt-fuer-soziales/soziale-wohnhilfe/</a></p>	

## Kennen Sie schon...?

Informationen über **Projekte und Initiativen** - Wohnen und Geflüchtete!

**Was gab es? Was gibt es?**

**Wo erhalte ich mehr Informationen?**

Hier handelt es sich um einen kleinen Einblick und hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit! Hier werden auch überbezirkliche Angebote aufgeführt!

<p><b>Wohnscouting</b></p>	<p><b>Mehr Informationen:</b> <a href="http://wohnscouting.de/">http://wohnscouting.de/</a></p> <p><b>Kontakt:</b> info@wohnscouting.de Ansprechpartnerin ist Susanna Raab. Sie erreichen sie auch telefonisch unter 030/69049717</p> <p>Dokumentation: WERKSTATT WOHNSCOUTING ZUR ERARBEITUNG EINES ANGEBOTS ZUR WOHNRAUM-SUCHBEGLEITUNG FÜR GEFLÜCHTETE - <a href="#">Werkstatt I</a> und <a href="#">Werkstatt II</a></p>
----------------------------	--

<p><b>Fachstelle "Fair mieten - Fair wohnen. Berliner Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt"</b>  <a href="https://fairmieten-fairwohnen.de/ueber-uns-uebersicht/ziele-arbeitsfelder/">https://fairmieten-fairwohnen.de/ueber-uns-uebersicht/ziele-arbeitsfelder/</a></p>	<p><b>Mehr Informationen:</b>  <a href="https://fairmieten-fairwohnen.de/">https://fairmieten-fairwohnen.de/</a></p> <p><b>Kontakt:</b> Strategie + Vernetzung  UrbanPlus  Geusenstraße 2  10317 Berlin  030 219 533 58</p> <p><b>Kontakt:</b>Beratung + Begleitung  TBB  Oranienstraße 53  10969 Berlin  030 623 26 24</p>
<p><b>Schlafplatzorga</b>  Die Schlafplatzorga versucht, obdachlosen, zum Teil illegalisierten Migrant*innen in Berlin eine temporäre Unterkunft bei Unterstützer*innen zu organisieren.</p>	<p><b>Mehr Informationen:</b>  <a href="https://sleepingplaceberlin.wordpress.com/">https://sleepingplaceberlin.wordpress.com/</a></p> <p><b>Kontakt:</b>  Montag, Mittwoch, Freitag:  6pm- 8pm: Oranienstraße 159 in den Räumen der <a href="#">KuB</a>  Oder ruft uns an: +49 1521 3385064  E-Mail: <a href="mailto:sleepingplaceorga@systemli.org">sleepingplaceorga@systemli.org</a></p>
<p><b>AG Wohnungssuche Bündnis Neukölln</b></p>	<p><b>Mehr Informationen:</b> <a href="http://www.buendnis-neukoelln.de/fluchtasy/wohnungssuche/">http://www.buendnis-neukoelln.de/fluchtasy/wohnungssuche/</a></p>
<p><b>Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk (EJF)-</b>  EJF gAG – Wohnungsberatungsstelle</p> <p>Die Beratungsstelle des EJF unterstützt und berät Geflüchtete, die in eine Wohnung ziehen möchten.</p>	<p><b>Kontakt:</b>  Turmstraße 4  10559 Berlin  Deutschland  Fax: +49 30 32304267  <a href="mailto:wohnungsberatungsstelle@ejf.de">wohnungsberatungsstelle@ejf.de</a>  <a href="https://www.ejf.de/einrichtungen/migration-und-fluechtlingshilfe/wohnungen-fuer-...">https://www.ejf.de/einrichtungen/migration-und-fluechtlingshilfe/wohnungen-fuer-...</a></p>
<p><b>XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.</b></p>	<p><b>Kontakt:</b>  AG Wohnen  Bea Fünfroeken  <a href="mailto:wohnen@xenion.org">wohnen@xenion.org</a>  <a href="http://www.xenion.org/angebote/ag-wohnen/">http://www.xenion.org/angebote/ag-wohnen/</a></p>
<p><b>Flüchtlingsrat Berlin e.V.</b>  Wohnungen für alle statt immer neuer Obdachlosenunterkünfte Forderungen des Flüchtlingsrats Berlin an den Senat, die Bezirke und die Wohnungswirtschaft - Stand 19. Juli 2018  <a href="http://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/wohnungen_statt_lager.pdf">http://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/wohnungen_statt_lager.pdf</a></p> <p><b>Presseerklärung 17.12.2018: Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation von Geflüchteten in Berlin: Viel Worte statt Taten</b>  <b>Flüchtlingsrat fordert rasche Lösungen für akute Probleme der Berliner Flüchtlingspolitik statt unverbindlicher Absichtserklärungen</b>  <b>Mehr Informationen:</b>  <a href="http://fluechtlingsrat-berlin.de/presseerklaerung/17-12-2018-gesamtkonzept-zur-integration-und-partizipation-von-gefuechteten-in-berlin-viel-worte-statt-taten/">http://fluechtlingsrat-berlin.de/presseerklaerung/17-12-2018-gesamtkonzept-zur-integration-und-partizipation-von-gefuechteten-in-berlin-viel-worte-statt-taten/</a></p>	

<p><b>Kontakt:</b> Flüchtlingsrat Berlin e.V. Greifswalder Str. 4 10405 Berlin Telefon: (0 30) 224 76 311 Fax: (0 30) 224 76 312 buero@fluechtlingsrat-berlin.de</p>	
<p><b>Corasol – Contre le racisme – Show Solidarity</b></p>	<p><b>Mehr Informationen:</b> <a href="http://corasol.blogspot.de/">http://corasol.blogspot.de/</a></p>
<p><b>Bürger*innen Asyl</b></p>	<p><b>Mehr Informationen:</b> <a href="https://buenger-innen-asyl-berlin.org/">https://buenger-innen-asyl-berlin.org/</a></p>
<p><b>Among us e.V.</b></p>	<p><b>Mehr Informationen:</b> <a href="https://among-us.org/">https://among-us.org/</a></p>
<p><b>Visioneers e.V.</b></p>	<p><b>Mehr Informationen:</b> <a href="https://www.visioneers.berlin/wohnungsvermittlung">https://www.visioneers.berlin/wohnungsvermittlung</a></p> <p><b>Kontakt:</b> Belziger Straße 71 10823 Berlin Tel. +49-30-27498351 info@visioneers.io</p>
<p><b>Women in Exil &amp; Friends</b> Monatliches Treffen von Women in Exile (für Flüchtlingsfrauen*): jeden ersten Samstag im Monat, 13<sup>oo</sup> Uhr, Admiralstr 17b, 10969 Berlin</p>	<p><b>Kontakt</b> Email: info[at]women-in-exile.net <b>Post:</b> Women in Exile e.V. Rudolf-Breitscheid-Straße 164 14482 Potsdam</p>
<p><b>AKS Gemeinwohl – Arbeits- und Koordinierungsstruktur für gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung in Friedrichshain-Kreuzberg</b> Wir unterstützen, beraten und vernetzen Initiativen, Mieter*innen und Ortsteilstrukturen und fördern deren Zusammenarbeit mit der Verwaltung in Friedrichshain Kreuzberg. Beteiligung an der Stadtentwicklung im Bezirk, Selbstorganisation gegen Verdrängung, Entwicklung von Kooperationen in diesen Bereichen</p>	<p>c/o Stadtteilbüro Friedrichshain Warschauerstraße 23, 10245 Berlin <a href="mailto:kontakt.aks@gemeinwohl.berlin">kontakt.aks@gemeinwohl.berlin</a> <a href="http://aks.gemeinwohl.berlin">aks.gemeinwohl.berlin</a></p>

Name: Initiative, Projekt, Einrichtung	<b>Flüchtlinge Willkommen</b>
Adresse	Utrechtstraße 48
Mailkontakt	salma@fluechtlinge-willkommen.de
Webseite	www.fluechtlinge-willkommen.de

Ansprechpersonen	Salma		
Wie lange gibt es die Einrichtung schon?	4 Jahre	Welche Wohnform?	WGs
Welche Form von Sozialarbeit?	Vermittlung und Beratung		
Welche Projekte/ Programme sind dran?(Kooperationen)	Ehrenamt, Beratung, Vermittlung und Netzwerk		
<b>Was ist das Thema des Projektes?</b>			
WG-Zimmer an Geflüchtete vermitteln			
<b>Wie ist der Stand? Was haben wir erreicht?</b>			
Statistik auf <a href="http://www.fluechlinge-willkommen.de">www.fluechlinge-willkommen.de</a>			
<b>Was wollen wir?</b>			
So vielen Geflüchteten wie möglich zu ermöglichen aus Massenunterkünften ausziehen			
<b>Wo treten Probleme auf?</b>			
Nicht genug zivilgesellschaftliches Engagement			
<b>Welche Beteiligungsformate wurde angewendet sind geplant?</b>			
Ehrenamt und lokale Gruppen			
<b>Was fehlt? Was brauchen wir damit es besser läuft?</b>			
Medien, die positiver über Erfolge in der Unterstützung berichten, mehr Wohnungen, weniger Bürokratie, Anti-Rassismus Arbeit auf dem Wohnungsmarkt			

## Kennen Sie schon...?

### Informationen von **Verbänden** - Wohnen und Geflüchtete!

### Was gab es? Was gibt es? Was ist geplant?

### Wo erhalte ich mehr Informationen?

Hier handelt es sich um einen kleinen Einblick und hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit!

<b>Diakonie - Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flüchtlingsberatung</li> <li>• Die Flüchtlingskirche</li> <li>• Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)</li> <li>• Integrationslots*innen Friedrichshain-Kreuzberg</li> <li>• Flüchtlingswohnheim Zeughofstraße</li> </ul>	<b>Mehr Infos:</b> <a href="https://www.diakonie-stadtmitte.de/integration-migrati-on/fluechtlingswohnheim-zeughofstrasse/ueber-das-wohnheim/">https://www.diakonie-stadtmitte.de/integration-migrati-on/fluechtlingswohnheim-zeughofstrasse/ueber-das-wohnheim/</a>
<b>AWO</b>	
<a href="https://www.awo.org/awo-positionen-und-empfehlungen-zur-unterbringung-von-menschen-nach-der-flucht-1">https://www.awo.org/awo-positionen-und-empfehlungen-zur-unterbringung-von-menschen-nach-der-flucht-1</a>	
2016: <a href="https://www.awo.org/sites/default/files/2018-01/AWO%20Positionen%20und%20Empfehlungen%20zur%20Unterbringung%20von%20Menschen%20nach%20der%20Flucht%202016_1.pdf">https://www.awo.org/sites/default/files/2018-01/AWO%20Positionen%20und%20Empfehlungen%20zur%20Unterbringung%20von%20Menschen%20nach%20der%20Flucht%202016_1.pdf</a>	
<b>Migrationsberatung im AWO Begegnungszentrum Kreuzberg</b>	
Adalbertstr. 23 a, 10997 Berlin	
Telefon:030/695 356 22	
Webseite: <a href="http://www.begegnungszentrum.org/">http://www.begegnungszentrum.org/</a>	

## Paritätischer Gesamtverband

<https://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/fluechtlingshilfe/aktivitaeten/9>

### Dokumentationen von Veranstaltungen

**Jahrestagung Asyl 2019 : Vom Ankommen und Bleiben - Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Flüchtlingspolitik.** Paritätische Jahrestagung Asyl 21.- 22.2.2019 - Dokumentation zur Veranstaltung

Auszüge:

AG 4: Gewalt und Gewaltschutz in Unterkünften: Bedingungen und Lösungsansätze - Input: Friedrich Kiesinger, Melanie Rohrer-Tlili, Nathalie Grassmuck, Albatros gGmbH Berlin, *Moderation:* Susann Thiel, Der Paritätische Gesamtverband

[Präsentation Albatros](#) und [Ergebnisse](#)

Vortrag: Das Berliner Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter - ein Modell für eine gelingende Integration?

Nele Allenberg und Dr. Jorgos Sotiriadis, Beauftragter des Senats von Berlin für Integration und Migration

[Präsentation](#) und [Zum Gesamtkonzept](#)

Vollständige Dokumentation Jahrestagung 2019: <https://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/fluechtlingshilfe/dokumentation-veranstaltungen/jahrestagung-asyl-2019/>

Jahrestagung Asyl 2018:

<https://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/fluechtlingshilfe/dokumentation-veranstaltungen/jahrestagung-asyl-2018/>

Paritätische Perspektiven: Die Zukunft der Flüchtlings- und Integrationspolitik gestalten vom 23.-24. März 2017 - Dokumentation zur Veranstaltung

Ausgangslage – Wo steht die Gesellschaft bei der Aufnahme der Integration von Geflüchteten?

[zum Vortrag](#)

#### **Workshop: Unterbringung und Wohnen**

Impulse: Tülin Kabis-Staubach (Planerladen e.V., Dortmund), Gudrun Kirchoff (Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin)

Moderation: Jennifer Puls und Sabine Bösing (Paritätischer Gesamtverband)

[Fact Sheet](#) / [Input Tülin Kabis-Staubach](#) / [Input Gudrun Kirchoff](#) / [Ergebnisse](#)

Mehr Informationen: <https://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/fluechtlingshilfe/dokumentation-veranstaltungen/konferenz-paritaetische-perspektiven-2017/>

Informationen über Betrieb von Unterkünften Mehr Informationen: <https://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/fluechtlingshilfe/faq/betrieb-von-unterkuenften/>

## **DBSH - Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.**

Stellungnahme: Wohnkosten für arbeitende Geflüchtete in Berliner Gemeinschaftsunterkünften

Positionspapier: Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften

zu hoch vom **09.03.2018**

[https://www.dbsh.de/fileadmin/redaktionell/pdf/Sozialpolitik/20180309\\_Selbstzahler\\_LV\\_Berlin.pdf](https://www.dbsh.de/fileadmin/redaktionell/pdf/Sozialpolitik/20180309_Selbstzahler_LV_Berlin.pdf)

vom 22.03.2016

<http://www.fluechtlingssozialarbeit.de/>

## **Kennen Sie schon...?**

**Informationen über **Studien** - Wohnen und Geflüchtete!**

**Was gab es? Was gibt es? Was ist geplant?**

**Wo erhalte ich mehr Informationen?**

Hier handelt es sich um einen kleinen Einblick und hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit!

## **Wissenschaftliche Begleitung BENN –Berlin entwickelt Neue Nachbarschaften→ Evaluierung eines Förderprogramms für lebendige Quartiere**

[http://www.stern-berlin.com/assets/content/dateien/2018-01-02\\_Projektsteckbrief\\_wiBe\\_BENN\\_final.pdf](http://www.stern-berlin.com/assets/content/dateien/2018-01-02_Projektsteckbrief_wiBe_BENN_final.pdf)

Leistungen:

Vor-Ort-Analysen(Leitfaden-gestützte Expert\*inneninterviews, Fokusgruppen, teilnehmende Beobachtung)

Recherche und Aufbereitung von Sekundäranalysen (Dokumentenanalyse, statistische Daten PRISMA)

Strategiegespräche mit Verfahrensbeteiligten♣Berichterstattung Projektdaten: Zeitraum: 2018-2021

## **Nachbarschaften des Willkommens (NaWill) – Bedingungen für sozialen Zusammenhalt in super-diversen Quartieren**

Projektleitung:

Dr. Ulrike Hamann, Nihad El-Kayed

Humboldt-Universität Institut für Sozialwissenschaften

nawill@hu-berlin.de

<http://hu.berlin/nawill>

## **StadtTeilen. Öffentlicher Raum und Wohnen als neue Gemeingüter in sozial gemischten Nachbarschaften.**

Gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung. Laufzeit: 2018- 2022.

Beteiligte Institutionen: Universität Kassel, Hochschule für Technik und

Wirtschaft HTW Berlin, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart,

Buzwan Morell Architekten PartGmbH, Pestalozzi-Fröbel-Haus.

[info@StadtTeilen.org](mailto:info@StadtTeilen.org)

# Wissenschaftliche Begleitung BENN – Berlin entwickelt Neue Nachbarschaften

→ Evaluierung eines Förderprogramms für lebendige Quartiere

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen führt in enger Kooperation mit den Bezirksämtern seit 2017 das Programm „BENN - Berlin Entwickelt neue Nachbarschaften“ zur sozialräumlichen Integration im Umfeld größerer Flüchtlingsunterkünfte durch. Das Integrationsmanagement BENN verfolgt bis Ende 2021 zwei wesentliche Ziele:

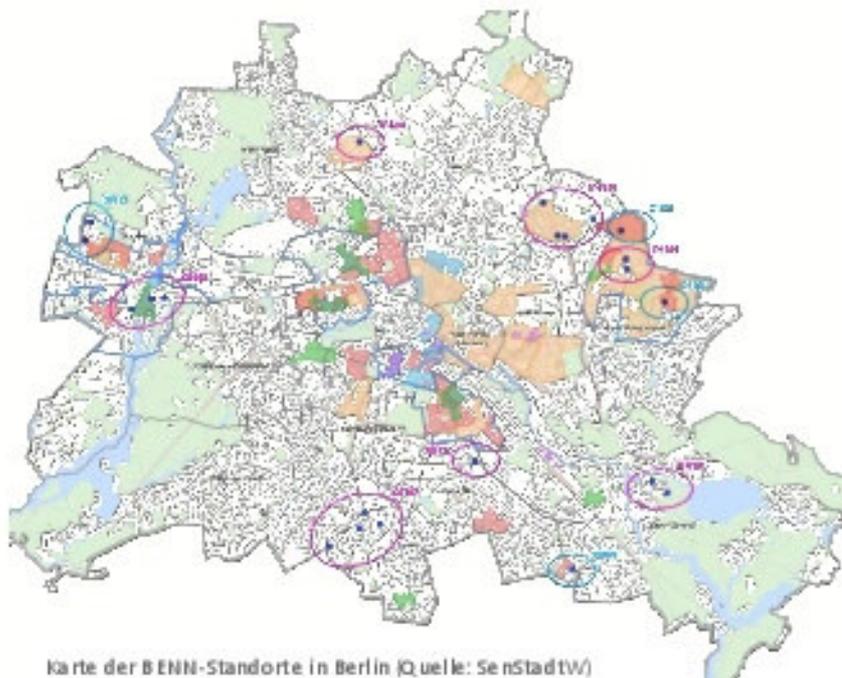
- Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts (Community Building)
- Stärkung der Selbstbestimmung von Geflüchteten (Empowerment)

Die S.T.E.R.N. GmbH ist seit Anfang 2018 mit der wissenschaftlichen Begleitung des Programms beauftragt.

Ziel ist die Identifizierung von Wirkungsbereichen, die bei der Stärkung von Community Building und Empowerment jeweils unter gebietspezifischen Eigenschaften des Sozialraums auftreten. Mittels der wissenschaftlichen Beobachtung, Beratung und Begleitung sollen fördernde und hemmende Prinzipien in der Steuerung und Umsetzung des Programms aufgezeigt sowie Handlungsempfehlungen zur Programmweiterentwicklung abgeleitet werden.

Bausteine des Evaluierungsverfahrens sind:

- Entwicklung von Programmindikatoren zur Erfassung des Umsetzungsstandes
- vergleichende Desktop-Analyse der eingesetzten Strategien und Instrumente und der lokalen Entwicklung in den Sozialräumen der BENN-Standorte
- vertiefende Untersuchung von vier exemplarischen Standorten während der Programmlaufzeit
- Berichterstattung zum Umsetzungsstand mit Handlungsempfehlungen zur Programmstruktur und Programmumsetzung



## Leistungen:

- Vor-Ort-Analysen (Leitfadengestützte Expert\*inneninterviews, Fokusgruppen, teilnehmende Beobachtung)
- Recherche und Aufbereitung von Sekundäranalysen (Dokumentenanalyse, statistische Daten PRISMA)
- Strategiegelgespräche mit Verfahrensbeteiligten
- Berichterstattung

## Projektdaten:

- Zeitraum: 2018-2021
- Auftragsvolumen: ca. 100.000 €

## Auftraggeber:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

## Ansprechpartnerin:

Heike Thöne

[heike.thoene@sensw.berlin.de](mailto:heike.thoene@sensw.berlin.de)

Tel: (030) 90139 – 4857

## Ansprechpartnerin S.T.E.R.N.:

Patricia Berndt

[berndt.patricia@stem-berlin.de](mailto:berndt.patricia@stem-berlin.de)

Tel: (030) 443636 – 91

# Nachbarschaften des Willkommens (NaWill) – Bedingungen für sozialen Zusammenhalt in super-diversen Quartieren

Projektleitung:  
Dr. Ulrike Hamann, Nihad El-Kayed  
Humboldt-Universität  
Institut für Sozialwissenschaften  
nawill@hu-berlin.de  
http://hu-berlin/nawill

Gefördert vom:  
Bundesministerium für Bildung  
und Forschung (BMBF)  
von 2017-2020

Praxispartner\*innen:

 Sozialamt Stuttgart

 Ausländerrat Dresden e.V.

 Dock Europe e.V.

 Kotti-Coop e.V.

In dem Forschungsprojekt  
„Nachbarschaften des Willkommens  
– Bedingungen für sozialen Zusammenhalt in super-diversen Quartieren“  
werden die Bedingungen  
gesellschaftlicher Konflikte einerseits  
und des gesellschaftlichen Zusammenhalts  
andererseits in städtischen  
Quartieren erkundet:

Unter welchen Bedingungen führt  
eine neue Diversität in der Nachbar-  
schaft zu Konflikten, unter welchen  
Bedingungen führt sie zu neuen,  
konvivialen Formen des Zusammen-  
lebens? Können auch Konflikte ein  
Weg zu einem neuen Verständnis von  
lokaler Gemeinschaft und Willkom-  
menkultur sein? Was sind die Ur-  
sachen von Konflikten und welche Rolle  
spielt dabei der sozio-ökonomische  
Status und die interkulturelle Kompe-  
tenz der Bevölkerung?

Diese Fragestellungen werden in vier  
Nachbarschaften komparativ  
untersucht, die sich entlang der  
Achsen sozio-ökonomischer und  
sozio-kultureller Diversität  
unterscheiden.

Die Forschungsgebiete sind:  
Berlin-Kreuzberg/Kottbusser Tor,  
Dresden-Gorbitz,  
Hamburg-Eppendorf und  
Stuttgart-Untertürkheim.  
Es werden in quantitativen und  
qualitativen Interviews Akteur\*innen,  
Bewohner\*innen und Geflüchtete  
befragt.

Team:

Dr. Ulrike Hamann, Nihad El-Kayed,  
Leoni Keskinliç, Camille Ionescu

Mitarbeit:

Jana Adam, Anthea Danter,  
Hêlin Demirkol, Stefanie Winkler,  
Natalia Moussavi, Yannick Forschner,  
Katrin Czwiklinski, Hanna Bader,  
Hannah Kropla, Andrea Göb,  
Hilke Zündorf, Rieke Borges,  
Luisa Vogel, Lukas Pohl,  
Maziar Taymoorzadeh



## Ankommen - Immer wieder neu

*Immer wenn Neue kommen, wird wieder darüber geredet, was braucht es eigentlich für ein gutes Ankommen? Es wurde viel falsch gemacht. Jetzt haben wir es wieder, und es wird Zeitdruck gemacht. Ich finde, trotzdem muss man sich die Zeit nehmen, bevor man Sachen installiert hier, um zu schauen, welche Strukturen vorhanden sind und unterstützt werden können. Häufig entsteht angesichts des Zeitdrucks eine Art „Projekteritis“, also es werden schnell kurzfristige Projekte entwickelt, die nicht den gesamten Kiez mitdenken. Also da wird ein Konzept entwickelt und dann kommt ein großer Träger rein, und der baut dann nochmal Parallelstrukturen auf, wie vielleicht Beratung, einen Nachbarschaftstreff usw. usf., während wir uns aus der Perspektive langfristiger Gemeinwesenarbeit fragen: wer soll denn das dann stetig bedienen?*

*Die Geflüchteten brauchen natürlich eine andere Wohnsituation. In einer Notunterkunft, braucht es eigentlich eine kontinuierliche Bezugsperson, die auf die ganzen komplexen Zusammenhänge – Asyl, Gesundheit, Schule, Arbeit – mit der geflüchteten Person oder Familie gemeinsam blickt. Es braucht eine Art Case Management in verschiedenen Phasen. Das kann nicht alles ehrenamtlich gewuppt werden, weil da irgendwann die Power weg ist und Professionalität ist an bestimmten Stellen – gerade bei dem Einklagen von Fechten – extrem wichtig.*

*Nicht jede einzelne Person, die ankommt, braucht so eine Eins-zu-eins-Begleitung. Manche brauchen es nur punktuell. Am Anfang brauchen aus meiner Sicht erstmal alle Unterstützung und dann schwächt sich das bei einem Drittel ab, bei zwei Dritteln, die brauchen das über einen bestimmten Zeitraum und bei dem anderen Drittel, die brauchen es einfach länger. Aber das sind dann die, die in richtige Fiegeversorgungs-sachen rein müssten oder noch viel schwerwiegendere Probleme haben, z.B. durch die Familienkonstellationen. Auch der Status ist extrem wichtig hier. Je nachdem was du für einen Status hast, kannst du eine Perspektive am neuen Ort entwickeln. Menschen, die nur geduldet sind, sind nochmal ganz anders als die, die einen Aufenthaltstitel haben.*

*Wenn es um neu gebaute Wohnungen und Unterkünfte für Geflüchtete geht, dann würde ich mir einfach wünschen, dass auch die Geflüchteten, die da ankommen, schon viel eher in den Prozess eingebunden werden. Es gibt ja fitte Leute in den Unterkünften, die auch gerne mitreden und mitbestimmen.*

## » Interviewausschnitte mit einer Gemeinwesenarbeiterin am Kottbusser Tor, Berlin

### Zusammenleben

*Das Kotti macht für mich aus, dass eine Bewohnerschaft schon sehr lange hier lebt, die sich durch verschiedene schwere Zeiten immer wieder zusammengerauft hat. Ich finde die Ladenstruktur und auch die Höhe der Gebäude auf eine bestimmte Art einladend. Wenn man z.B. in den Simritchi oder den Späti geht, hat man das Gefühl, da treffen sich Leute, die sich kennen, die hier wohnen. Und der Kotti bringt das Parallele zusammen, diese ganzen Kämpfe für Minderheiten und ausgegrenzte Personengruppen. Kotti & Co. ist ein Beispiel für eine Gruppe, die etwas laut ausspricht und Leute aktiviert indem sie klargemacht hat, dass man gemeinsam für ein Thema kämpfen muss. Das schafft eine Berührung, eine Begegnung. Ähnlich ist das auch bei den Kämpfen, die einen Aspekt der Diskriminierung zum Thema machen, so z.B. die LGBTQ-Proteste – da ist es völlig egal, welcher Migrations- oder Glaubenshintergrund. Da ist vielmehr die Offenheit wesentlich, weil sie die gleiche Diskriminierung erfahren. Es gibt natürlich Konflikte, auch zwischen verschiedenen migrantischen Gruppen. Es ist sich hier nicht jeder grün, aber trotzdem haben sich alle arrangiert.*

### Hauptthema Verdrängung

*Es gibt Themen, die an der Oberfläche liegen und die immer wieder im öffentlichen Diskurs auftauchen. Das ist natürlich Sauberkeit und Sicherheit. Aber grundsätzlich ist das Hauptthema Verdrängung. [...] Es entsteht eine Perspektivlosigkeit wenn man das Gefühl hat, man verliert den Wohnraum und es interessiert weder die Politik noch die Hausverwaltung. Im Moment fühlt es sich so an, dass da sehr viel von außen rein kommt, dass man nicht mehr durch Dialog weiterkommt oder durch die alltägliche Begegnung, sondern momentan geht durch den Verdrängungsdruck sehr viel des lange Aufgebauten kaputt. Hier wird durch Stadtentwicklungskonzepte von außen eine Aufwertung in Gang gesetzt, die die Verdrängung befördert. Es wird immer mehr über den Kiez gesprochen als wirklich mit dem Kiez und im Moment fürchte ich, dass hier einschneidende Änderungen vorgenommen werden, die nicht mehr rückgängig zu machen sind. Viele sagen, okay, das überstehen wir auch, aber ich glaube, diesmal ist es anders.*

# **StadtTeilen.** Öffentlicher Raum und Wohnen als neue Gemeingüter in sozial gemischten Nachbarschaften.

## **StadtTeilen. Neues Forschungsprojekt zu urbanen Praktiken des Teilens.**

Das Projekt „StadtTeilen. Öffentlicher Raum und Wohnen als neue Gemeingüter in sozial gemischten Nachbarschaften“ erforscht die Bedeutung und das Potenzial des Teilens in innerstädtischen, sozial gemischten Nachbarschaften von Großstädten. In Zeiten von Raumknappheit, Gentrifizierung und Verdrängung setzt sich diese Forschung mit den Spielarten des Teilens - vom Commoning bis zur Sharing Economy - auseinander.

Ziel sind Gemeingüter in Form von mehr wohnraumbezogenen und öffentlichen (Raum-)Ressourcen. Bestehende und neue Praktiken des Teilens werden betrachtet, unterstützt und weiterentwickelt. Dabei interessiert nicht nur was, wie und warum geteilt wird - sondern auch, wer miteinander teilt und welche Voraussetzungen nötig sind bzw. wie neue Formen des Teilens ermöglicht werden. Generell geht es um die spezifischen sozialen, baulichen und städtischen Bedingungen, die zur Produktion nachbarschaftlicher Gemeingüter in heterogenen Quartieren beitragen. Wir beschreiben Potenziale, aber auch Grenzen, die Praktiken und Initiativen des Teilens im Bereich öffentlicher Räume und des Wohnens aufweisen.

**WO?** Das Projekt umfasst Fallstudien innerstädtischer Nachbarschaften in den Städten Berlin, Kassel und Stuttgart.

**WIE?** Neben empirischen Untersuchungen werden in Dialogen und einem Praxislabor mit Bewohner\*innen und städtischen Akteur\*innen Formen und Möglichkeiten des nachbarschaftlichen Teilens erforscht.

**WER?** Das transdisziplinäre Forschungsprojekt vereint Perspektiven aus der Stadtforschung- und -planung, der Architektur, Kulturwissenschaft und der Gemeinwesenarbeit.

Gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung. Laufzeit: 2018- 2022.

**Beteiligte Institutionen:** Universität Kassel, Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Berlin, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Buzwan Morell Architekten PartGmbH, Pestalozzi-Fröbel-Haus.  
[info@StadtTeilen.org](mailto:info@StadtTeilen.org)



**Robert Bosch  
Stiftung**